

Morgenkommentar für den 27. Januar 2025

Guten Morgen,

der Fokus auf die mit Trump eng verbundenen möglichen Erhöhungen von Zöllen auf Importe in die USA, waren und sind eines der Damoklesschwerter, welche über der Börse hingen und weiter hängen. Der neue / alte US-Präsident versteht es, auf dieser Klaviatur zu spielen und seine wirtschaftlichen „Gegenüber“ in Atem zu halten. Ergänzend kommt hinzu, dass Trump (anders als in seiner ersten Amtszeit) besser vorbereitet in seine zweite Legislaturperiode geht, als dass vor acht Jahren der Fall war, was sich vielleicht auch darin widerspiegelt, dass er in den entscheidenden Themen aktuell weniger offen poltert, sondern man den Eindruck gewinnen könnte, er wägt den Einsatz der ihm zur Verfügung stehenden Instrumente zur Durchsetzung Vorstellungen geschickter ab. Das macht es nicht besser (für uns), aber vielleicht etwas berechenbarer. Aussagen von Seiten der US-Administration deuteten zumindest in eine solche mögliche Richtung: so hieß es vergangene Woche von Seiten Trumps, er zöge es vor, keine Zölle auf chinesische Importe erheben zu müssen. Gleichzeitig fügte er aber hinzu, dass die Option, Washington „enorme Macht“ über Peking gebe, wie die Presse schreibt. „Es handelt sich hier eindeutig um spontane Äußerungen, aber der Markt hat über Nacht den Eindruck gewonnen, dass es ein Szenario gibt, in dem China dem Schlimmsten der Zollregelung entgeht“, zitiert Reuters einen Analysten der Deutschen Bank. „Ich vermute, dass es noch viel Zeit für ein aggressiveres Vorgehen gibt.“

Nach Einschätzung einiger Marktbeobachter könnte diese Aussage als Indiz gewertet werden, dass sich Trump in der Zollpolitik letztlich pragmatischer zeigen werde als angekündigt, heißt es. „Mit der Ankündigung, möglicherweise auf Zölle gegen China zu verzichten, zündet der US-Präsident die nächste Stufe des aktuellen Kursfeuerwerks“, hieß es von Seiten des Vermögensverwalters QC Partners. Die Ankündigung, am 1. Februar eine 25-prozentige Steuer auf Waren aus Kanada und Mexiko zu erheben, führte an den Märkten jedenfalls nicht zu heftigen Reaktion, vielmehr wurde diese in der Vorwoche mit weiter steigenden Kursen übergangen.

Sehen wir uns im ersten Schritt in die neue Börsenwoche die technische Ausgangslage an den Aktienmärkten an. Stand Montagmorgen liegen uns in den Tagescharts von Dow Jones, NASDAQ, S&P 500, DAX und EuroStoxx intakte Aufwärtstrends vor. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese in den letzten zwei Wochen ihrer Entfaltung nahezu reaktionsfrei verliefen, mindestens jedoch reaktionsarm, wenn wir auf den Abschlagstag am 16. Januar (welcher im FDAX zu einer Doji-Ausbildung führte) in den US-Indizes verweisen. Diese Aufwärtstrends, welche zum Teil durch bemerkenswerte temporäre Order-Flows getrieben wurden, können mittlerweile als markttechnisch überhitzt definiert werden, was gern als Indiz für eine bevorstehende weiterführende Reaktion begründet herangezogen wird. Als „sicheres“ Reaktions-Indiz hält diese markttechnische Ausgangslage jedoch nicht wirklich, denn hochdynamische Märkte weisen von sich aus in der Regel überhitzte Dynamik ausweise auf (weshalb man auch heute noch auf Filterindikatoren – wie z.B. den ADX zurückgreift, um augenscheinlich zu hohe Dynamiken zu relativieren). „Normale“ Zwischenreaktionen sind auch in solchen Trendphasen natürlich jederzeit möglich und in der Regel auch normal bzw. „wünschenswert“, aber noch fehlt uns irgendetwas Greifbares, was nachhaltige Richtungswechsel aus charttechnischer Sicht bereits jetzt ankündigen könnte.

Die Stimmungs- und Argumentationslage unter professionellen Händlern und Fondsmanagern, mit denen ich entweder direkt in Kontakt stehe oder von denen ich eben über Dritte höre, ist weiterhin extrem aufgespreizt – eine Tatsache, welche ich in dieser extremen Form bisher eher selten erlebt habe. Von uneingeschränkt bullish bis hin zur Erwartung eines

unmittelbar bevorstehenden Flash-Crashes ist alles dabei und jeder hat seiner umfassenden Erklärungen und Begründungen. Interessant bleibt nur (und darauf hatte ich in den letzten Tagen bereits verwiesen) die überschaubar niedrige Vola in den im Markt handelbaren Index-Optionen. Sah man sich in der Vorwoche immer wieder die Preise für Straddles an, lagen deren Preise so, dass niemand auch nur im Ansatz mit heftigen Kursbewegungen bzw. Reaktionen zu rechnen schien, was die Anhänger der bevorstehenden Flash-Crash Theorie immer wieder ratlos zurückließ. Griffen diese dann doch beherzt zu, verfielen diese Strategien in Daly-Options am Ende wertlos, was die Sorgenfreiheit anderer Akteure nur weiter untermauerte. „Niemand hat Angst, alle glauben, dass es nur noch nach oben geht, sich aber mindestens auf diesen Niveaus hält“, hört man nicht selten von Seiten der Pessimisten.



FDAX März Kontrakt Tageschart

Nach acht Tagen ungezügelter Steigens der Kurse im FDAX, davon acht neuen ATHs in Folge, kam der Future am Freitag endlich einmal etwas zur Ruhe und korrigierte leicht, was aber in gemäßigtem Tempo verlief und zumindest bis jetzt von einem möglichen blitzartigen Abschlag weit entfernt war. Innerhalb der unterlegten Richtungsfilter in ihrer Standardeinstellung im Tageschart-Zeitfenster, zeigte der leichte Kursabschlag vom Freitag bisher keine auffälligen Veränderungen in ihren Ausrichtungen: die set-ups sind bisher unverändert long. Erwähnenswert in diese Richtung bleibt, dass die über das Momentum gemessene Dynamik nicht an das Tempo der Vortage bzw. Vorwoche mehr anknüpfen konnte und kann, was aber kein Effekt von der Freitagsentwicklung ist. Mit einem bisschen Fantasie könnte man eine (leicht, ganz leicht negative) divergente Entwicklung zwischen Kursverlauf und Dynamik hineininterpretieren, aber noch schrillen in der Marktdiagnose keine Alarmglocken.

Definieren wir Chartmarken, so leiten sich diese in den Bereichen auf Höhe des aktuellen ATHs bei 21.645 Punkten als bisher unbestätigter, aber klassisch möglicher Widerstand her. Auf der Unterseite bleiben potentiell herleitbare mögliche Unterstützungen unverändert erst ab 20.729 Punkten und dann tiefer sinnvoll. Um die „Lücke“ zwischen dem Schlusskurs Freitag und genannter erster tiefer liegenden Unterstützung zu überbrücken, greife ich auf mögliche unterstützende frühere potentielle Wendemarken aus dem 60 Minutenchart zurück, allerdings mit dem Hinweis darauf, dass wir hier tatsächlich nur von Orientierungsmarken sprechen können. Nennenswerte alte Positionsschief lagen sind hier kaum zu unterstellen – welche

unbedingte Voraussetzung dafür wären, hier mit halbwegs zuverlässigen Nachfrageüberhängen rechnen zu können. Unter diesem Vorbehalt angemerkt, leiten sich entsprechende „Kursniveaus von möglichem Interesse“ her in den Bereichen um 21.450 Punkten, 21.330, 21.250, 21.175 und 21.050.



FDAX März Kontrakt 60 Minuten

Die von mir bevorzugte Methode zur Abschätzung möglicher Reaktionsziele ist die Berechnung der Korrekturpotentiale. In Bezug auf die Wegstrecke der jüngsten Aufwärtsbewegung errechnen sich diese in folgenden Bereichen:

Minimumkorrektur und damit erstes Reaktionsziel: 21.151 / 21.077

Normalkorrektur und zweites Reaktionsziel: 20.898

Maximumkorrektur und drittes Reaktionsziel: 20.718 / 20.658

Werfen wir der Vollständigkeit halber noch einen Blick auf die aktuelle Verteilung der Open Interests in den DAX-Index-Optionen. Hier bewegen wir uns weiterhin in einem Gamma-Short-Umfeld, resultierend aus geklumpten Call-Short-Positionen im Überhang. Allerdings ist die Laufzeit der hier „an der Front“ stehenden Februar-Kontrakte noch vergleichsweise lang, die Überhangsgrößen überschaubar und damit die kritische, zu Handlungen zwingende Gamma-Komponente handelbar, was aktuell deren Einfluss auf den FDAX nicht in den Vordergrund zwingt.

Aus fundamentaler Sicht, schauten die Akteure am Freitag auf die Einkaufsmanagerindizes (PMI) der Produktion in der Privatwirtschaft des Euroraums. Diese stiegen aus Sicht der Commerzbank-Volkswirte unerwartet deutlich, was ein Hoffnungszeichen für eine baldige Kehrtwende zum Besseren in der europäischen Wirtschaft sei. „Da die Stimmungsindikatoren aber noch immer auf niedrigem Niveau liegen und der heutige Anstieg wohl von den südeuropäischen Staaten nicht mitgetragen wurde, gehen wir lediglich von einer moderaten Entwicklung der Euro-Wirtschaft im neuen Jahr aus“, hieß es dazu in einem Kommentar. Erst im zweiten Halbjahr 2025 dürfte sich laut deren Ansicht der positive Effekt der niedrigeren Leitzinsen vollumfänglich entfalten und die Wirtschaft etwas kräftiger anziehen. Mit Blick auf die Branchenindizes gehörte der Sektor der Automobilhersteller mit einem Plus von 1,1 % zu den Gewinnern.

In den USA verfehlte konjunkturseitig der Uni-Michigan-Index für die Verbraucherstimmung im Januar die Erwartungen. Wie Reuters schreibt, rückte der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe im Januar wider Erwarten knapp in den expansiven Bereich vor, während der Index für den Service-Sektor stärker als erwartet zurückging, aber oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten verharrte. Die Verkäufe bestehender Häuser stiegen im Dezember etwas stärker als angenommen.

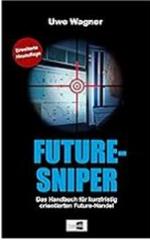
Als Fazit möchte ich festhalten: am Freitag könnte innerhalb eines bisher starken und intakten Aufwärtstrends eine Reaktion eingeleitet worden sein, deren tatsächliches Ausmaß bisher nur erraten werden kann. Noch fehlt uns eine verwertbarere potentielle Verkaufsindikation innerhalb des Kursverlaufes. Die Einschätzungen zum kommenden Kursverlauf unter institutionellen Marktteilnehmern gehen aktuell weit auseinander – selten habe ich so etwas vergleichbares gesehen. Die Volatilitäten in Index-Optionen spiegeln aktuell die Risiken, welche von den Pessimisten gesehen werden, nicht wirklich wider, was für den Fall weiterer Abschlüge durchaus den Druck auf den Kurs deutlich erhöhen könnte.

Ich fokussiere aktuell auf die errechneten Reaktionsziele und folge dem Flow.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Handelswoche!

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfrighthandel:



Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel
von [Uwe Wagner](#) | 1. Juni 2024
Kindle
0,00 € Kindle Unlimited
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft [Erfahre mehr](#)
Sofort lieferbar
oder für 29,90 € kaufen

Taschenbuch
43,00 €
[prime](#)
GRATIS Lieferung **Di., 29. Okt.**